

Antrag 2019/I/Verk/11

Jusos Hamburg

Der/Die Landesparteitag möge beschließen:

Verlängerung der Fährverbindung 73 über Wilhelmsburg nach Harburg

1 Wir fordern die SPD Hamburg dazu auf, sich im Senat der Freien Hansestadt Hamburg und in
2 der Hamburgischen Bürgerschaft für Folgendes einzusetzen:

3 • Die Fährverbindung 73 als Teil des Hamburger Verkehrsverbundes mit der bisherigen
4 Endstation „Ernst-August-Schleuse“ soll über Wilhelmsburg bis nach Harburg verlängert
5 werden. Dazu soll die Route der Fährverlängerung über den Reiherstiegskanal verlaufen.
6 Die Anlegestelle in Wilhelmsburg soll an der Alten Schleuse (südlich des Dockville-
7 Festivalgeländes) entstehen. Die Anlegestelle in Harburg soll am Ende des Dampfschiffs-
8 wegs – unmittelbar östlich des Lagerhauses der „Harburg Spedition“ – gebaut werden.

9 • Die Fährlinie soll am Wochenende mit 20-minütiger Taktung eingesetzt werden. Auch
10 unter der Woche soll sie mit einer 20-minütigen Taktung fahren, zwischen 06:00 Uhr bis
11 mindestens 21:30 Uhr. Sowohl die Fährstation Wilhelmsburg-Mitte als auch die Fährsta-
12 tion Harburg-Dampfschiffsbrücke soll zudem mit dem Busnahverkehrsnetz verbunden
13 werden. Die Busverbindungen sollen zudem an die Taktung der Fähren angepasst wer-
14 den.

15 • Im Zuge der Verlängerung soll überprüft werden, ob entlang der verlängerten Route ein
16 Wohnungsbau- oder Stadtentwicklungskonzept denkbar wären.

17 **Begründung**

18 Eine gelungene Infrastrukturpolitik zeichnet sich dadurch aus, dass man potenzielle Fortbewe-
19 gungsmöglichkeiten in den vielen Stadtteilen erkennt und dafür Sorge trägt, dass diese auch
20 attraktiv ausgebaut werden.

21 Ganz in diesem Sinne fordern wir die Erweiterung der Fährverbindung 73 über Wilhelmsburg
22 bis nach Harburg. Wilhelmsburger und Harburger Zentrumspendler sind derzeit auf die Reise
23 mit der Bahn-Linie S3/S31, der Buslinie 154 und mit dem Auto beschränkt. Andere Möglichkei-
24 ten, den Sprung über die Elbe zu schaffen, gibt es derzeit nicht. Weder Wilhelmsburg noch Har-
25 burg ist bisher auf den Personentransport mit Fähren ausgerichtet. Trotz des direkten Zugangs
26 beider Stadtteile zu den Elbkanälen ist dieses Potenzial bisher ungenutzt geblieben.

27 Dafür, dieses Potenzial in Zukunft viel besser zu nutzen, spricht eine Vielzahl von Gründen. Zum
28 einen brauchen wir endlich eine Alternative für den verkehrstechnisch völlig überlasteten Weg
29 ins Zentrum Hamburgs über die Elbbrücken (1). Zum anderen könnte Hamburg mit einer Er-
30weiterung der Fährverbindungen Kosten sparen und seinen öffentlichen Nahverkehr umwelt-
31freundlicher machen (2). Schließlich bedeutet diese Erweiterung ein zusätzliches reizvolles An-
32gebot für Hamburgerinnen und Hamburger sowie für Touristinnen und Touristen (3).

33 1) Eine Alternative zum überlasteten Nadelöhr „Elbbrücken“

34 Der Bezirk Harburg und der Stadtteil Wilhelmsburg gehören zu den am rasantesten wachsen-
35 den Orten Hamburgs. Dass ihre Bevölkerung auch künftig noch auf anderen Elbseite arbeiten
36 wird, ist zu erwarten. Das Nadelöhr „Elbbrücken“, über das der gesamte Verkehr aus den Stadt-
37 teilen südlich der Elbe in Richtung Zentrum, geschleust wird, ist seit geraumer Zeit regelmä-
38 ßig völlig überlastet. Auch die bereits von einigen Seiten vehement geforderte dritte „Verstär-
39 ker“-Linie der S-Bahn, wird dieses Problem langfristig nicht allein lösen können. Es ist somit
40 abzusehen, dass sich die Verkehrsbedingungen für die Reise mit Auto und Bahn noch weiter
41 verschlechtern werden. Mittelfristig wird der Verkehrszustand für die Anwohner/innen vor Ort
42 untragbar werden.

43 Daher ist es richtig, einen weiteren Schritt in Richtung einer Alternative der Verkehrswege zu
44 machen. Eine Fährverbindung zwischen Harburg, Wilhelmsburg und Hamburg kann eine Ent-
45 lastung für die Schiene und die Straße darstellen. Schon aus diesem Grund ist die vorausschau-
46 ende Installation einer solchen Fährverbindung sinnvoll.

47 2) Das kostengünstigere und umweltfreundlichere Verkehrsmittel

48 Der Aufbau einer Fährverbindung bedeutet eine im Vergleich zur Bahn deutlich günstigere Ver-
49 kehrsvariante. Zwar mag der u.U. notwendige Neubau von Fährbooten zunächst mit einigen
50 Fixkosten verbunden sein. Jedoch ist der Betrieb einer Fähre sehr günstig im Vergleich zu den
51 hohen Wartungskosten bei der Bahn. Wir als SPD Hamburg stehen dafür ein, dass unsere Stadt
52 ein Vorbild für den Umweltschutz im urbanen Raum wird. Der Umstieg auf sauberere Verkehrs-
53 mitteln kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, diesem Ziel näher zu kommen.

54 3) Wie das neue Fährangebot die Menschen anlocken wird

55 Die Überlastung des „Nadelöhrs Elbbrücken“ hat zur Folge, dass jede Fahrt in Richtung Zentrum
56 in der „Rush Hour“ zu einer Strapaze wird. Dafür sorgt der regelmäßige Stau auf den Straßen
57 zu Stoßzeiten sowie die völlig überfüllten Regional- und S-Bahn-Züge. Die Bauarbeiten auf den
58 Elbbrücken oder die Schienersatzverkehr der S-Bahn haben im Durchschnitt für die Anwohner
59 Südlich der Elbe 40 Minuten mehr Zeit in Anspruch genommen, um in die Innenstadt zu ge-
60 langen. Eine Fährfahrt von Harburg an die Landungsbrücken mag den Passagierinnen und Pas-
61 sagieren zwar wohl durchschnittlich etwa zehn bis fünfzehn Minuten mehr an Zeit kosten als
62 eine Bahnfahrt (inklusive umsteigen). Dafür ist die Fährfahrt jedoch eine viel unbeschwerte-
63 re Art, zu reisen. Dass die Hamburgerinnen und Hamburger bei der Nutzung des öffentlichen
64 Nahverkehrs grundsätzlich dazu bereit sind, längere Fahrtzeiten in Kauf zu nehmen, zeigt die
65 Beliebtheit der Fährverbindung 112 von den Landungsbrücken nach Övelgönne. Ihre Populari-
66 tät verdankt sie der Schönheit und dem Charme unseres Hamburger Hafens. Es ist zu erwarten,
67 dass auch pendelnde Fahrgäste diesen Reiz für sich entdecken und langfristig auf die Fähre um-
68 steigen werden.

69 Aus dem gleichen Grund hat die Fährverbindung 73 das Potenzial, eine neue Attraktion des Ha-
70 fentourismus zu werden. Eine Fahrt durch den Reiherstiegkanal gleicht einer Hafenrundfahrt.

- 71 Die Fährfahrt ermöglicht es, die vom Tourismus noch weitgehend isolierten Stadtteilen Wil-
72 helmsburg oder Harburg, in das touristische Konzept Hamburgs zu integrieren.